

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# ACTIVATED

23. JAHRGANG, AUSGABE 5

## GOTTES ANTWORTEN

Ja, nein ... später

## Stöbern

Eine Reise in die  
Vergangenheit

## Weniger ist mehr

Meine Suche nach  
Gesundheit





## EDITORIAL DAS VOLLE LEBEN

Eines Tages bat jemand Jesus, in einem Rechtsstreit zwischen ihm und seinem Bruder zu schlichten. Jesus war nicht daran interessiert, sich in ihren Streit um ein Erbe einzumischen, aber Er erzählte eine Geschichte über einen Bauern zur Erntezeit.

Die Ernte war außergewöhnlich gut ausgefallen, und der Bauer hatte mehr Getreide zu lagern, als seine Scheunen fassen konnten. Ohne zu zögern, beschloss er, die vorhandenen Scheunen abzureißen und an ihrer Stelle größere zu bauen. Mit geschwollener Brust sagte er sich: „Mein Freund, du hast genug für die nächsten Jahre eingelagert. Jetzt nimm es leicht! Iss, trink und sei fröhlich!“<sup>1</sup>

Doch dann hörte er eine leise, kleine Stimme: „Du Narr! Du wirst noch in dieser Nacht sterben. Wer wird dann alles bekommen, wofür du gearbeitet hast?“<sup>2</sup>

Der Bauer in diesem Gleichnis führte ein Leben, das für jeden, der ihn sah, erfolgreich und sinnvoll erschien. Doch Jesus wies darauf hin, dass alles, was der Bauer besaß, nur vorübergehend war und er bald feststellen würde, im Grunde genommen gar nichts zu besitzen.

In Shakespeares *Macbeth* kommt die Titelfigur zu einer ähnlich düsteren Erkenntnis. Im 5. Akt, Szene 5, hat Macbeth gerade erfahren, dass die Königin tot ist, und er weiß, sein

eigener Tod steht unmittelbar bevor. Er hält seinen berühmten Monolog: „Das Leben ist nur ein wandelnder Schatten, ein armer Spieler, / Der herumstolziert und sein Stündchen auf der Bühne in Sorge verbringt, / Und dann nicht mehr gehört wird. Es ist ein Märchen, / Erzählt von einem Idioten, voller Schall und Rauch, / Das nichts bedeutet.“

Wie der Bauer in Jesu Gleichnis haben alle Erfolge Macbeths keinen ewigen Wert, und am Ende seines Weges kann er in keiner seiner Handlungen einen dauerhaften Sinn finden.

Jeder Mensch fragt sich, ob sein Leben einen Sinn hat, und wenn ja, wie er ihn finden kann. Es ist eine Frage, die manchmal aus Verzweiflung gestellt wird, manchmal aus Zynismus, oft aber auch aus aufrichtiger Neugier und dem Wunsch nach sinnvollen Zielen und Orientierung im Leben.

Jesus verstand dieses Grundbedürfnis der Menschen nach Sinn und Ziel und gab das Geheimnis in einer Bemerkung am Ende des Gleichnisses über den Bauern preis: „Ja, ein Narr ist, wer irdischen Reichtum anhäuft, aber keine reiche Beziehung zu Gott hat.“<sup>3</sup>

In dieser Ausgabe von *Activated* geht es um die Dinge, die im Leben wichtig sind, und insbesondere darum, wie man eine Beziehung zu Gott aufbaut. Ich hoffe, die Lektüre gefällt dir.

1. Lukas 12,19

2. Lukas 12,20

3. Lukas 12,21

# Ein Projekt in Arbeit

KEITH PHILLIPS



Eine unvergessliche Erinnerung aus meiner Kindheit ist die an einen gleichaltrigen Jungen, der auf Krücken ging. Jedes Mal, wenn er mit seinem rechten Fuß einen Schritt machte, schwang sein linkes Bein kraftlos wenige Zentimeter über dem Boden nach. Er trug ungleiche braune Lederschuhe. Der linke Schuh war deutlich kleiner als der rechte. „Kinderlähmung“, erklärte meine Mutter, als der Junge außer Hörweite war. „Sein kurzes Bein hat aufgehört zu wachsen.“ „Wird es jemals so lang sein wie das rechte Bein?“, war meine Frage. „Nein“, antwortete sie, „das ist etwas Bleibendes!“ Ich stelle mir vor, wie der Junge sich wohl mit dem Wissen fühlte, dass sein Körper nie normal sein würde.

Die meisten von uns können dem Herrn dankbar dafür sein, zwei gesunde Beine zu haben. Er hat uns außerdem mit zwei weiteren „Standbeinen“ ausgestattet, die noch viel wichtiger für unser allgemeines Wohlergehen sind, den „wer wir sind“ und „was wir tun“ Beinen, unser Charakter und unsere Berufung. Solange sich beides beständig weiterentwickelt,

ist unser Leben symmetrisch und ausgewogen. Sobald wir uns aber auf nur eines von beiden konzentrieren und das andere vernachlässigen, verlieren wir diese Ausgeglichenheit. Und wenn wir, was oft der Fall ist, die Frage, „wer wir sind“, vernachlässigen, hören wir auf, emotional und geistig zu wachsen.

Glücklicherweise können wir, anders als bei körperlichen Behinderungen durch Kinderlähmung und andere entstellende Krankheiten, immer daran arbeiten, unser Leben wieder ins richtige Gleichgewicht zu bringen, und Gott ist jederzeit bereit, mit uns auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Er möchte uns sogar dabei helfen, unser volles Potenzial auszuschöpfen und die Menschen zu werden, von denen Er weiß, dass wir sie sein können.

KEITH PHILLIPS WAR 14 JAHRE LANG, VON 1999 BIS 2013, DER CHEFREDAKTEUR VON ACTIVATED. ER UND SEINE FRAU CARYN ARBEITEN JETZT MIT OBDACHLOSEN IN DEN USA.



# VORWÄRTS ZUM ERFOLG

Viele von Gottes Verheißungen sind an Bedingungen geknüpft und erfordern zunächst eine bestimmte Handlung unsererseits. Sobald wir anfangen zu gehorchen, wird Er beginnen, uns zu segnen. Abraham wurde Großes versprochen, aber nicht eines davon hätte er erhalten können, wenn er in Chaldäa gewartet hätte. Er musste seine Heimat, seine Freunde und sein Land verlassen, unbekannte Wege beschreiten und in unerschütterlichem Gehorsam weitergehen, um die Verheißungen zu erhalten. Die zehn Aussätzigen, die Jesus heilte, wurden aufgefordert, sich dem Priester zu zeigen, und „als sie hingingen, wurden sie gereinigt.“ Hätten sie gewartet, bis die Reinigung sich an ihren Körpern vollzogen hatte, bevor sie gingen, hätten sie sie nie gesehen. Gott wartete darauf, sie zu heilen, und in dem Moment, in dem ihr Glaube aktiv wurde, kam der Segen.

Als die Israeliten von der verfolgenden Armee des Pharaos am Roten Meer umzingelt wurden, bekamen sie den Befehl „vorwärtzuziehen.“ Es war nicht länger ihre Pflicht, zu warten, sondern sich von den gebeugten Knien zu erheben und mit heldenhaftem Glauben „vorwärtzuziehen.“

Jahre später wurde den Israeliten befohlen, ihren Glauben erneut unter Beweis zu stellen, indem sie ihren Marsch über den Jordan antraten, als der Fluss seinen Höhepunkt erreicht hatte. Sie hielten den Schlüssel zum Tor in das Land der Verheißung in ihren Händen, und das Tor würde sich erst dann in den Angeln drehen, wenn sie sich ihm genähert und es aufgeschlossen hätten. Der Schlüssel war der Glaube.

Wir sind dazu bestimmt, gewisse Schlachten zu schlagen, und wir scheinen zu glauben, niemals siegreich sein und unsere Feinde besiegen zu können. Doch wenn wir uns in den Konflikt begeben, kommt Einer, der an unserer Seite kämpft. Durch Ihn sind wir „mehr als Eroberer.“ Wenn wir in Furcht und Zittern darauf gewartet hätten, dass unser Helfer kommt, bevor wir in die Schlacht ziehen, hätten wir vergeblich gewartet. Gott wartet darauf, Seinen reichsten Segen über dich auszugießen. „Geh vorwärts“ mit kühnem Vertrauen und nimm dir, was dir gehört. „Ich habe begonnen zu erlösen ... Nun fange an zu erobern und in Besitz zu nehmen.“

– J. R. Miller (1840–1912)

A photograph of a green plate with a white clock, a green spoon, and a red measuring tape. The clock shows approximately 10:10. The measuring tape is coiled around the spoon and has numbers like 37, 38, 39, 47, 48, 49, 108, 117, 118, 27, 28, 29, 30 visible. The background is a light green circle.

# Weniger ist mehr

CURTIS PETER  
VAN GORDER

Neulich sah ich eine jener neuen elektronischen Personenwaagen, die einen nicht nur wiegen, sondern auch das Gewicht mit der Größe der Person vergleichen können und auf einer Skala anzeigen, ob man untergewichtig, übergewichtig, fettleibig oder im normalen Bereich ist.

Die Leute, die die Waage verkauften, wollten unbedingt, dass ich sie ausprobiere, also stellte ich mich darauf. Zu meinem Entsetzen erklärte mich das herzlose Ding als fettleibig. **FETTLEIBIG!** Was gab es da für diese schlanken und getrimmten Verkaufsleute zu kichern? Ich hatte ein klares Bild von dem, was „fettleibig“ ist, und dieses Bild passte nicht zu mir – oder etwa doch?

Als ich nach Hause kam, nahm ich die Fakten unter die Lupe. Also gut. All meine Hosen waren mir so eng geworden, dass ich sie beim Sitzen an der Hüfte lockern musste. Aber in meinem Alter, argumentierte ich, war es ja schließlich normal, dass man ein wenig auseinander geht. Darum machte ich mich auf, größere Hosen zu kaufen, doch als ich meine neue Größe in dem ersten Laden nicht bekam, sah ich mich gezwungen, der Realität ins Auge zu blicken. Über die Angelegenheit sinnierend, erinnerte ich mich, wie die Bibel unsere Körper den „Tempel Gottes“ nennt. (1. Korinther 3,16; 6,19) Wenn das stimmte, dann hatte mein Tempel unbedingt eine Renovierung nötig.

Ich las über das Thema nach, und die Lösung schien schlicht und einfach. Wenn ich abnehmen wollte, musste ich mich im Essen zurückhalten

und mich mehr bewegen.

Leichter gesagt als getan. Ich esse gern, und wie jeder weiß, ist es schwierig, etwas aufzugeben, das man gern mag. Mein Problem wurde mir klar: Obwohl ich nun bereits mittleren Alters war, waren meine Portionen immer noch so groß wie die eines heranwachsenden Teens. Ich musste nicht den Genuss des Essens reduzieren, sondern die Größe meiner Mahlzeiten.

Mein Ziel war es, 25 kg abzunehmen, um wieder in den „Normalbereich“ zu kommen. Ich kaufte mir eine Waage und verfolgte meine wöchentlichen Fortschritte, was mich ermutigte, denn ich begann, abzunehmen. Außerdem habe ich mir ein paar Slogans zu Herzen genommen, die mich auf Kurs halten sollten: „Iss, um zu leben; lebe nicht, um zu essen“ half mir, kleinere Portionen zu essen. „Es ist in Ordnung, Hunger zu haben“ half mir, mit der Gewohnheit zu brechen, etwas zu essen, sobald mein Magen zu knurren begann. „Ein Tag ohne Hecheln ist ein Tag ohne Fortschritt“ half mir, den anderen Riesen zu bekämpfen – Bewegung. Anfangs fiel es mir schwer, mich an die tägliche Bewegung zu gewöhnen, aber schließlich begann ich, mich darauf zu freuen. „Ein gesundes Leben bedeutet eine gesunde Lebensweise“ erinnerte mich daran, dass man nur dann abnehmen und das Gewicht halten kann, wenn man sich langfristig verpflichtet, besser zu essen und mehr Sport zu treiben.

Einige Monate später bin ich zwar noch nicht am Ziel (schon 15 kg weniger, fehlen noch 10 weitere), aber ich fühle mich schon viel besser.



WILLIAM B. MCGRATH

# Gottes Antwort

Der christliche Autor Henry W. Frost, der für die China Inland Mission arbeitete, schrieb ein Buch über Heilung mit dem Titel *Miraculous Healing* (Wunderheilung), das erstmals 1931 veröffentlicht wurde. Obwohl vor fast einem Jahrhundert geschrieben, gilt das Buch für viele immer noch als zeitlose Quelle zum Thema Wunderheilung. Das Buch enthält nicht nur ausführliche Berichte von Menschen, die Heilung erhielten, sondern auch von anderen, die die gleichen Anstrengungen getroffen hatten und ebenso würdig schienen, aber nicht die körperliche Heilung erhielten, um die sie gebeten hatten.

Ich fand es sehr interessant, wie fast alle, die keine körperliche Heilung erfuhren, berichteten,

1. Jakobus 4,8 NL.
2. Vgl. Jesaja 61,3.
3. Vgl. Römer 11,33.

stattdessen etwas anderes von großem Wert für ihr geistiges Leben erhalten zu haben. Manchmal war es eine besondere Erfahrung mit Gottes Liebe, manchmal ein Durchbruch bei ihrer Suche nach einer engeren Beziehung zu Ihm. Dadurch wird deutlich, wie Gott einer aufrichtigen, suchenden Seele immer auf irgendeine Weise antwortet, gemäß Seinem Wort: „Naht euch zu Gott, so naht Er sich zu euch.“<sup>1</sup>

Viele Jahre lang habe ich Gott immer wieder um etwas gebeten. Mehrmals schüttete ich Ihm mein Herz aus, denn die Frage tauchte immer wieder auf: *Warum sollten so viele andere das haben, wonach ich mich sehnte, aber ich nicht?* Ich teilte Ihm auch mit, mein Bedürfnis sei meines Erachtens nicht sonderlich egoistisch. *Könntest du mir bitte einfach bei dieser einen Sache helfen?* versuchte ich, höflich darauf zu bestehen. Doch Seine Antwort war ein anhaltendes Schweigen.

Rückblickend scheint es mir, Er wollte mir

viel beibringen und ich hatte viel zu lernen. Gott kennt unsere verborgenen Gedanken und unser tiefstes Inneres. Seine Sorge um uns ist ein Grund dafür, dass Er bestimmte Antworten auf unsere Gebete nicht gewährt. Ich musste lernen, Ihm mehr zu vertrauen, dankbarer für alles zu sein, was ich *besaß*, und geduldiger zu sein. Wie es in Psalm 131 heißt, musste ich lernen, mich zu beruhigen und zur Ruhe zu kommen, wie ein vom Stillen entwöhntes Kind bei seiner Mutter, welches sich trotz der fehlenden Gaben über die Nähe freut.

Es gab und gibt viele rechtschaffene und fromme Invaliden, Gelähmte, Behinderte und Menschen, die nie auf ein Missionsfeld gehen, aber deren Missionsfeld das Gebet ist. Gerade diese unscheinbaren Menschen können die Gnade Gottes in einer außergewöhnlichen Weise erfahren, die ihre Behinderung überwindet, selbst angesichts eines Zustands, der vielen als unerträglich erscheint. Trotz ihrer Umstände kann Gottes Liebe ihnen eine innere Schönheit verleihen, die selbst aus der Asche entgleister Hoffnungen und Bestrebungen hell erstrahlt.<sup>2</sup>

Wie typisch für Gott, mitten unter uns auf eine Weise zu handeln und zu wirken, die wir nicht ergründen können.<sup>3</sup> Wenn wir wüssten, warum Er manche heilt und andere nicht, dann könnten wir einfach dieser Reihe von Vorschriften folgen und sicher sein, das Gewünschte zu erhalten. So hätten wir Gott erfolgreich in eine Schublade gesteckt. Doch das wird nie geschehen!

WILLIAM B. McGRATH IST  
FREIBERUFLICHER SCHRIFTSTELLER UND  
FOTOGRAF UND MITGLIED VON THE  
FAMILY INTERNATIONAL IN SÜDMEXIKO.

Für viele ist Jesus Christus nur eine Person, eine Geschichte für ein Gemälde, ein heroisches Thema für Feder und Tinte, eine schöne Form für eine Statue und ein Gedanke für ein Lied; aber für diejenigen, die Seine Stimme gehört haben, die Seine Vergebung gespürt haben, die Seinen Segen empfangen haben, ist Er Musik,

Wärme, Licht, Freude, Hoffnung und Erlösung; ein Freund, der uns nie verlässt, der uns aufrichtet, wenn andere versuchen, uns zu Fall zu bringen. Wir können Ihn nicht ermüden; wir laden all unseren Kummer und unsere Sorgen auf Ihm ab. Er ist immer bereit, uns aufzurichten; Er ist immer bereit, uns zu helfen; Er wendet sich immer mit der gleichen Liebe an uns; Er strahlt uns mit dem gleichen Lächeln an; Er umsorgt uns mit dem gleichen Mitgefühl.

Kein Name kann sich mit Seinem vergleichen. Er ist inspirierender als der Name Cäsars, musikalischer als der Beethovens, siegreicher als der Napoleons, beredter als der des Demosthenes, geduldiger als Lincolns. Der Name Jesu pulsiert mit allem Leben, weint mit allem Pathos, beugt sich mit aller Liebe. Sein Atem ist voller Wohlgeruch. Wer kann sich wie Jesus eines obdachlosen Waisenkindes erbarmen? Wer kann wie Jesus einen verlorenen Sohn wieder nach Hause bringen? Wer kann wie Jesus einen Trunkenbold nüchtern machen? Wer kann wie Jesus einen mit Gräbern gefüllten Friedhof erhellen? Wer kann wie Jesus aus einer Frau von der Straße eine Königin für Gott machen? Wer kann wie Jesus die Tränen des menschlichen Kummers in seiner Schale auffangen? Wer kann wie Jesus unseren Kummer wegküssen?

– *Verfasser unbekannt*

In Ihm finden wir das Heilmittel für unsere Sorgen, den Balsam für unseren Kummer, die Heilung für unsere Verletzungen und die Genügsamkeit für unsere Unzulänglichkeit. Und das Leben, das Er uns führen lassen möchte, ist ein Leben der Freude und der Erfüllung.

– *Billy Graham (1918–2018)*



# Der Weg

STEVE HEARTS

Zweifellos gibt es viele Dinge im Leben, die leichter gesagt als getan sind. Der Weg der Worte ist oft viel leichter zu gehen als der von Taten. Aber wenn den Worten keine Taten folgen, können sie leer und nutzlos werden.

Jesus hatte dazu viel zu sagen: „Wer auch nur eins von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen in diesem Sinn lehrt, gilt unter der Herrschaft des Himmels als der Geringste. Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der wird in diesem Reich hochgeachtet sein.“<sup>1</sup>

Als Kind machte es mir großen Spaß, meine Familie und Freunde zu korrigieren und zu belehren. Aber meistens waren sie diejenigen, die zuletzt lachten, da ich mich oft umdrehte und genau das Gegenteil von dem tat, was ich predigte. Mehr als einmal musste ich mir sagen lassen: „Du musst lernen, deinem eigenen Rat zu folgen!“

Als ich ungefähr neun Jahre alt war, übten meine Klassenkameraden und ich in der

Weihnachtszeit ein Lied für ein bevorstehendes Weihnachtsprogramm ein. Da es eine besondere Überraschung für die Zuschauer sein sollte, durften wir niemandem davon erzählen. Ich erinnerte meine Klassenkameraden immer wieder daran. Doch eines Tages begann ich, vor Leuten unseres möglichen Publikums von dem Lied zu erzählen. Einer der Jungs protestierte: „Warum sagst du uns immer wieder, wir sollen schweigen, wenn du selbst nicht schweigen kannst?“ Und alle brüllten vor Lachen.

So peinlich das für mich auch war, so war es doch meine erste große Lektion in puncto „sich an die eigenen Worte halten.“

Angeberei ist noch etwas, was Menschen verstimmen kann – vor allem, wenn nichts geschieht, um ihr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Als ich in meinen frühen Teenagerjahren anfang, Lieder zu komponieren, prahlte ich ständig mit meinem neuen „Talent.“ Aber wenn ich gebeten wurde, mein Lied anderen Leuten vorzuspielen, kniff ich immer und lehnte ab. Meine Mutter legte mir den Rat ans Herz: „Wenn du nicht bereit bist, deine Lieder anderen Leuten vorzuspielen, dann hör auf, damit zu prahlen!“

Wie wichtig es ist, unseren Worten Taten

1. Matthäus 5,19 NeÜ
2. Matthäus 21,28–30
3. 1. Johannes 3,18
4. „The Walk“ von Steven Curtis Chapman



folgen zu lassen, hat Jesus in Seinem klassischen Gleichnis von den zwei Söhnen gezeigt.

„Ein Mann hatte zwei Söhne und sagte zu dem älteren: ‚Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg.‘ Der Sohn antwortete: ‚Ich will aber nicht.‘ Später allerdings änderte er seine Meinung und ging doch. Dann sagte der Vater zu dem anderen Sohn: ‚Dann geh du‘, und der sagte: ‚Ja, Vater, ich gehe‘, aber er ging nicht.“<sup>2</sup>

Obwohl der älteste Sohn anfangs verbal ungehorsam war, änderte er später seine Meinung und tat, was sein Vater wollte. Das Versprechen des zweiten Sohnes, seinem Vater zu gehorchen, erwies sich als wertlos, denn er hielt es nicht ein.

Johannes sagt uns in seinem ersten Brief: „Liebe Kinder, wir wollen nicht nur davon reden, dass wir einander lieben; unser Tun soll ein glaubwürdiger Beweis unserer Liebe sein.“<sup>3</sup>

Mit vierzehn lernte ich eine liebe, gläubige Frau kennen, die damals gegen Krebs ankämpfte und voraussichtlich nicht mehr lange zu leben hatte. Ich begleitete meinen Vater zu einem kurzen Besuch in das Krankenhaus, in dem sie lag. Da es das erste Mal für mich war, einer so kranken Person gegenüberzustehen, wusste ich nicht, was ich sagen oder tun sollte. Abgesehen von der Begrüßung, sagte ich also nichts, während ich an ihrem Bett saß und ihre Hand hielt. Später schimpfte ich mich selbst aus, dass ich nicht versucht hatte, ein wenig ausdrucksstärker und kommunikativer zu sein.

Wie durch ein Wunder hat diese Frau sich

erholt und ist heute noch am Leben. Als wir einmal über diesen Krankenhausbesuch sprachen, entschuldigte ich mich dafür, dass ich die ganze Zeit geschwiegen hatte. Sie antwortete: „Mach dir keine Sorgen. Du hast das Richtige getan. All die anderen Leute, die mich besuchten, bombardierten mich ständig mit Ratschlägen, was ich essen sollte und was nicht. Obwohl ich wusste, dass sie es gut meinten, wurde ich ihrer ständigen Ratschläge überdrüssig. Als du an diesem Tag zu mir kamst, war dein Schweigen ein Trost und eine Erleichterung, als du einfach nur meine Hand hieltest.“

Das Prinzip, um zu erreichen, dass deine Worte mit deinen Taten übereinstimmen und Gottes Licht auf die Menschen um dich herum ausstrahlt, ist einfach: Lebe deine Worte! Sei dir deiner Überzeugungen und Prinzipien sicher – und setze sie täglich in die Tat um!

Wie es in dem Lied von Steven Curtis Chapman heißt:

*Nun, du kannst mit den großen Hunden  
rennen.*

*Du kannst mit dem Adler fliegen,*

*Du kannst durch all die Reifen springen*

*Und die Leiter nach oben klettern,*

*Aber wenn es drauf ankommt,*

*Weißt du, dass es auf den Weg ankommt.<sup>4</sup>*

Gehen wir ein wenig spazieren!

DENNIS EDWARDS

# VORWÄRTS SCHEITERN



Meine Frau und ich machten drei Wochen lang Urlaub, um uns auszuruhen, zu entspannen und geistig aufzutanken, während wir ihre Familie im sonnigen Klima Teneriffas besuchten. Als wir uns an einem natürlichen Pool im Norden der Insel entspannten, versammelte sich eine Gruppe junger Surferinnen nicht weit vom Ufer entfernt im Wasser, um letzte Anweisungen von ihrer Surflehrerin zu erhalten. Es war Flut und das Wasser ein wenig unruhig, aber die jungen Frauen gingen mutig mit ihren Surfbrettern ins Wasser.

Die Surflehrerin hatte kein Brett, sondern zwei Schwammstützen, die sie über Wasser hielten. Sie blieb im Wasser, um die Mädchen zu positionieren und ihnen zu helfen, die Wellen zu erwischen. Als ich zusah, bemerkte ich, wie einige der Mädchen es immer wieder versuchten und dabei von ihren Brettern geworfen wurden. Und doch ließen sie nicht locker. Andere schienen sich damit zufriedenzugeben, auf ihren Brettern zu sitzen und von der Seite aus

zuzusehen.

Schließlich schaffte es ein Mädchen, auf ihr Brett zu steigen und sauste auf den Naturpool zu, in dessen Nähe ich mich befand. Sie war zuvor schon mehrmals gestürzt, aber schließlich hatte sie Erfolg. Ich klatschte begeistert und ein strahlendes Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Sie hatte es geschafft. Sie hatte durchgehalten und war erfolgreich.

Die Beobachtung dieser Surfanfängerinnen erinnerte mich an einen Vortrag, den ich mir wenige Tage zuvor auf YouTube von John Maxwell angehört hatte. Dort spricht er über die Bedeutung des Scheiterns in Bezug auf den Erfolg. Um erfolgreich zu sein, muss man gelegentlich scheitern. Der Schlüssel ist, vorwärts zu scheitern, nicht rückwärts. Vorwärts scheitern bedeutet, dass wir, obwohl wir scheitern, wissen, dadurch dem Erfolg näherzukommen. Wir haben aus dem Scheitern etwas Wichtiges gelernt, das uns bei unserem nächsten Versuch helfen wird. Jeder, der jemals Erfolg hatte, ist irgendwann einmal gescheitert, hat sich aber nicht unterkriegen lassen.

Der junge George Bernard Shaw konnte in der Öffentlichkeit nicht sprechen und wurde erst

1. Vgl. Epheser 3,20.
2. John C. Maxwell, *Failing Forward: Turning Mistakes into Stepping Stones for Success* (Thomas Nelson, 2000).



zu einem berühmten Redner, *nachdem* er sich gezwungen hatte, sich seiner Schwierigkeit zu stellen, indem er einem Debattierclub beitrug, wo er sich unzählige Male lächerlich machte. Das Mädchen, das zum Strand surfte, hatte sich bei ihren Versuchen lächerlich gemacht. Aber sie wusste, dass diese Misserfolge der Preis für den Erfolg waren. Sie hatte das Scheitern im richtigen Licht gesehen. Jedes Mal, wenn sie vom Brett fiel, wusste sie, sie ist dem Sieg ein Stück nähergekommen, dem Trick, zu lernen, das Gleichgewicht zu halten, das Brett zu beherrschen und sich als Surferin zu verbessern. Sie scheiterte vorwärts.

Dagegen kamen die anderen, die bequem auf ihren Brettern blieben, nicht weiter. Sie machten sich nicht lächerlich oder schluckten Wasser, als sie in die Brandung stürzten, aber sie kamen auch nicht in den Genuss des Erfolgs. Sie erlebten nie den Nervenkitzel, wenn sie auf dem Brett und auf der Welle standen und ekstatisch dem Ufer entgegenritten.

Also nimm dein Brett und versuche es noch einmal! Das Wasser ist großartig, und du wirst glücklich nach Hause kommen und gut schlafen, auch wenn du vielleicht Schmerzen von den wiederholten Stürzen hast. Und morgen stehst

du vielleicht schon wieder auf dem Brett und reitest auf der Welle weiter, als du je gedacht hast. Vergiss nicht, wie unser Lehrer uns gesagt hat, dass Er alles, was wir erbitten oder denken, über alle Maßen zu tun vermag.<sup>1</sup> Aber wir müssen auf das Brett steigen, auch, wenn wir immer wieder runterfallen! Am Ende werden wir vorwärts scheitern und es schaffen!

Hier ist ein Ausschnitt aus John Maxwells Buch *Failing Forward* (Vorwärts scheitern):<sup>2</sup>

Ich weiß nicht, mit welchen Hindernissen du gerade in deinem Leben konfrontiert bist. Aber es spielt auch keine Rolle. Wichtig ist nur, dass sich dein Leben ändern kann, wenn du bereit bist, das Scheitern anders zu betrachten. Du hast das Potenzial, alle Probleme, Fehler oder Missgeschicke zu überwinden. Alles, was du tun musst, ist zu lernen, vorwärts zu scheitern. Schau dir an, wie ein erfolgreicher Mensch mit negativen Erfahrungen umgeht, und du kannst eine Menge darüber lernen, wie man vorwärts scheitert.

Erinnere dich an einen Rückschlag, den du kürzlich erlebt hast. Wie hast du darauf reagiert? Ganz gleich, wie schwierig deine Probleme waren, der Schlüssel zu ihrer Überwindung liegt nicht darin, deine Umstände zu ändern. Er liegt darin, sich selbst zu ändern. Das ist in sich schon ein Prozess, und er beginnt mit dem Wunsch, lernfähig zu sein. Wenn du dazu bereit bist, wirst du auch mit Misserfolgen umgehen können. Nimm dir vor, von diesem Moment an alles zu tun, was nötig ist, um vorwärts zu scheitern.

**Rückwärts scheitern:** Andere beschuldigen. Denselben Fehler wiederholen. Die Erwartung, niemals zu versagen. Die Erwartung, ständig zu scheitern. Die Tradition blind akzeptieren. Sich durch Fehler der Vergangenheit einschränken lassen. Zu denken: „Ich bin ein Versager.“ Aufgeben.

**Aus jedem Fehler lernen.** Scheitern als Teil des Prozesses begreifen. Eine positive Einstellung beibehalten. Überholte Annahmen infrage stellen. Neue Risiken eingehen. ... Beharrlichkeit.



MARIA FONTAINE

# VON GOTT LERNEN

Wir können durch das Leben gehen und einiges von dem verpassen, was Gott uns zu lehren versucht, wenn wir nicht bewusst danach streben, von Gott zu lernen. Manches liegt auf der Hand, anderes nicht, und wir können das Wesentliche übersehen, wenn wir Ihn nicht fragen oder unsere Augen nicht für das öffnen, was Er uns durch unsere Erfahrungen zu zeigen versucht.

Wenn wir Gott alles anvertrauen und vorher darüber beten, kann Er uns leiten und uns Seine Weisheit schenken, die Er versprochen hat, denen großzügig zu geben, die im Glauben bitten. (Vgl. Jakobus 1,5) Genauso wichtig ist es aber auch, im Nachhinein über das Ergebnis zu beten, vor allem, wenn die Dinge nicht so gelaufen sind, wie wir es erwartet oder gewünscht haben. Wenn wir uns die Zeit nehmen, darüber nachzudenken und zu beten, kann Er uns helfen, aus jeder Erfahrung zu lernen. Die Lektion ist da, wenn wir uns die Zeit nehmen, nach ihr zu suchen; aber wenn wir sie nicht suchen, können wir sie auch nicht finden. (Vgl. Matthäus 7, 7.)

Lehre mich, deinen Willen zu tun, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebenem Wege. – *Psalm 143,10*

## Stille Momente

### Den Charakter kultivieren

Gott schuf uns „nach seinem Bilde“, (1. Mose 1,26) ist aber noch nicht fertig damit. Es ist ein fortlaufender Prozess. Wir alle teilen von Geburt an einige grundlegende Aspekte Seines Wesens – wir sind ewige, geistige Wesen mit der Fähigkeit, zu denken, zu lieben und Recht von Unrecht zu unterscheiden –, aber die Entwicklung eines göttlichen Charakters ist ein lebenslanger Prozess. Das ist auch ein großer Teil des Grundes, warum wir hier sind. Wie sollten wir uns bemühen zu sein? Die folgenden Bibelstellen vermitteln ein ziemlich abgerundetes Bild:

Der Heilige Geist bringt diese Art von Frucht in unserem Leben hervor: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. – *Galater 5,22–23*

Seid nicht selbstsüchtig; versucht nicht, andere zu beeindrucken. Seid demütig und haltet die anderen für besser als euch selbst. Kümmert euch nicht nur um eure eigenen Interessen, sondern auch um die der anderen. – *Philipper 2,3–4*

Vgl. auch die Bergpredigt (Matthäus 5,3–12) und das „Liebeskapitel“ der Bibel (1. Korinther 13).

# IST MANCHEN MENSCHEN SCHON ALLES IN DIE WIEGE GELEGT?



**Frage:** *Wie kommt es, dass manche Menschen ein privilegiertes Leben zu führen scheinen? Sie sehen gut aus, sind gesund, haben viele natürliche Begabungen und angeborene Fähigkeiten und viele Freunde – einfach alles –, während Menschen wie ich scheinbar unendlich viele Defizite und Probleme haben.*

**Antwort:** Oberflächlich betrachtet scheint die Situation oft nicht fair zu sein, aber im Leben eines jeden Menschen passiert vieles, was andere nicht sehen. Der Autor des biblischen Buches Prediger schrieb: „Alles hat seine Zeit, und alles hat seine Ordnung unter dem Himmel.“ (Prediger 3,1) Nicht jeder macht die gleichen Schwierigkeiten durch oder erlebt sie zur gleichen Zeit wie andere, aber jeder hat irgendwann seinen Anteil daran.

Kein Leben ist vollständig ohne einen Hauch von Leid, Traurigkeit und Schwierigkeiten. Gott lässt es zu, für jeden Menschen während seiner Zeit auf der Erde irgendwelche Schwierigkeiten zu erleben. Er nutzt diese Zeiten, um uns zu lehren zu überwinden, dann, wenn wir merken, an unsere Grenzen zu stoßen, uns aber folglich an Ihn wenden und dadurch Seine Kraft finden. Es braucht eine verzweifelte Situation, um das

zu erreichen. Auch, wenn du andere siehst und denkst, sie hätten es so leicht, kannst du dir sicher sein, dass auch sie ihre Schwierigkeiten haben.

Es ist auch wichtig zu bedenken, dass Gott die Dinge oft ganz anders sieht als wir. Wir betrachten Menschen als gesegnet, wenn sie ein unbeschwerteres oder offensichtlich erfolgreicher Leben mit weniger Problemen, Krankheiten usw. als wir führen. Aber Gottes Segen kommt oft getarnt als Problem. Er möchte lieber, dass wir ein reichhaltiges Leben haben als ein einfaches Leben. Er möchte, dass unser Leben reich ist an Glauben, geistiger Tiefe, Verständnis, aufopferungsvoller Liebe, innerer Stärke und Herzengüte. All diese geistigen Schätze sind das Ergebnis einer innigen Beziehung zu Ihm, die oft durch Prüfungen, Leiden oder das Überstehen großer Schwierigkeiten entsteht. Diese Beziehung und das damit einhergehende geistige Wachstum führen zu einer tieferen und dauerhafteren Freude.

Wenn du „alles haben könntest“ statt eines Lebens voller Frieden, Vollständigkeit und der Freude, die nur Gott schenkt, würdest du das wollen?



ANNA PERLINI

## HERUMSTÖBERN

Dachböden sind erstaunliche Orte. Ab und zu besuche ich den Dachboden meiner Eltern, und trotz wiederholter Aufräumarbeiten und Verschenk-Aktionen ist er immer noch voller verborgener Schätze. Einmal habe ich einige meiner Schulhefte herausgeholt, und das war ein echtes Erlebnis! Die sauberen Arbeitsbücher für die erste bis fünfte Klasse erregten meine Aufmerksamkeit zuerst. Jede Seite strahlte eine solche Unschuld aus, und die Bilder und in kursiv handgeschriebenen Sätze waren bezaubernd: „Ich habe meine Mama und meinen Papa lieb!“ „Mein Haus ist das beste Haus, oder ich würde meine Familie mit keinem anderen Ort auf der Welt tauschen wollen!“

Dann fand ich etwas, das wie ein Tagebuch aussah. Die Seiten waren leicht eingerissen und die Schrift war nicht mehr so sauber. Meine Teenager-Aufzeichnungen hatten einen rebellischen Ton gegenüber der Schule, gegenüber der Welt und ihren Ungerechtigkeiten und sogar gegenüber meinen Eltern angenommen. Meine armen Eltern, wie konnte ich nur so respektlos und lieblos sein? Gott weiß, wie viele Opfer sie für mich brachten, und sie verdienten sicher nicht meine harschen Worte. Als Mutter von mehreren Teenagern empfand ich Empörung über mein hochmütiges früheres Ich und Mitleid mit meinen Eltern. Ich konnte mich beim besten

Willen nicht daran erinnern, was mich dazu bewogen hatte, so zu schreiben oder gar zu denken. Am Ende fühlte ich nur noch einen Strudel aus gemischten Gefühlen und allgemeiner Verwirrung. Was war nur aus dem süßen kleinen Mädchen geworden, das seinen Eltern immer so nette Gedichte und Karten geschrieben hatte? Ich schämte mich so sehr, dass ich einige Seiten zerknüllte und in den Papierkorb warf.

Ein paar Tage lang trug ich diese Schwere in meinem Herzen, bis ich zufällig ein Zitat las, das viel Licht in diese Angelegenheit brachte: „Dein zukünftiges Ich wird dein jetziges Ich immer als unklug und unreif ansehen. Das bedeutet, dass du jetzt gerade ein Narr bist, es aber erst morgen bemerken wirst.“ (Timothy Keller)

Als ich noch weiter darüber nachdachte, musste ich schließlich Frieden mit mir selbst schließen, mit dem alten Ich, welches ich jetzt als ziemlich unangenehm empfand. Ich bin nicht mehr derselbe Mensch und hoffentlich reifer geworden!

Die Wahrheit ist, das Leben ist eine Reise, und eines Tages werde ich wahrscheinlich zum einen erkennen, dass einiges von dem, was ich jetzt tue, töricht ist, und zum anderen mein jetziges Ich als unreif ansehen. Ich muss einfach mein Bestes geben und mit Gottes Hilfe weiter vorankommen.



MARIE ALVERO

# WAS ICH HEUTE WEISS

Ich bin Mutter von vier Teenagern und jungen Erwachsenen. Ich schaue zurück auf die vergangenen mehr als 20 Jahre von Schwangerschaft, Babys, Kleinkindern, Kindern, Unordnung, Ausflügen, Packen, Schule, Planung, Essen, Putzen, Umarmen, Zuhören (oder auch nicht – nein, ich muss mir nicht schon wieder die Minecraft-Geschichte anhören), Übernachtungen, Spielabenden, Geburtstagen und allem anderen, was dazu gehört, um (hoffentlich) ausgeglichene Menschen großzuziehen.

Wenn ich meinem jüngeren Ich etwas sagen könnte, weiß ich genau, was das wäre. Ob ich als junge Mutter zugehört hätte, bezweifle ich und vielleicht kann man so etwas am Anfang des Weges nicht wirklich verstehen, denn das, was ich heute weiß, unterscheidet sich so sehr von dem, wovon ich damals überzeugt war. Als junge Mutter war ich auf der Suche nach einer Zauberformel. Ich glaubte wirklich, dass wir großartige Kinder hervorbringen würden, wenn wir nur alles richtig machten, in Maßen und ausgewogen. Aber ich kann dir einen Gefallen tun und dich von dieser Vorstellung abbringen.

Es gibt nichts, was du tun kannst, um ein

bestimmtes Ergebnis zu garantieren. Das ist das Wichtigste, was ich in zwei Jahrzehnten Muttersein gelernt habe. Vielleicht hört sich das gegen die eigene Intuition gehend an und ist irritierend, gleichzeitig kann es aber auch befreiend sein – denn egal, wie viel du falsch machst, deine Kinder können immer noch gut abschneiden. Selbst, wenn man alles so gut wie irgend möglich hinkommt, können sie es dennoch schwer haben.

Ihre Lebenswege werden viele Ähnlichkeiten mit dem deinen haben. Sie werden einige Dinge von ihren Eltern auf die einfache Art und Weise lernen, andere auf die harte Art. Es wird andere geben, die ihnen zur Seite stehen und zu ihrer Entwicklung beitragen. Einiges wird nur zwischen ihnen und Gott stattfinden. Er wird ihnen genauso auf den Fersen bleiben, wie Er es bei dir war. Das ist es, was die Kinder von heute zur Hoffnung von morgen macht.

Du kannst alle Erziehungsratgeber lesen, oder du lässt es bleiben. Einiges wirst du gut und anderes nicht so gut machen. Aber strebe nach Jesus, und strebe nach einer echten Beziehung zu deinen Kindern. Das ist das Geheimnis.

# BLEIB EINFACH TREU

Denk daran, was über die Frau in der Bibel gesagt wurde: „Sie hat getan, was sie konnte.“<sup>1</sup> Versuch es genauso, mach einfach das, was du kannst, und lass den Rest mich und andere erledigen. Bleib einfach treu bei dem, was du jeden Tag machen kannst.

Mach das, was du kannst, aber denk daran, dass du ohne mich nichts tun kannst. Um das Bestmögliche zu erreichen, solltest du Zeit mit mir in meinem Wort, in Gebet und Gemeinschaft verbringen. Denn ich möchte dir größeren Frieden und Glauben und größere Liebe schenken.

Deine Kraft entsteht durch mich, und ohne mich wirst du wie eine Lampe sein, die ohne Öl brennt und der Docht verkohlt. Du wirst schwach werden und keinen Frieden finden. Du wirst nicht genug Liebe haben. Wenn du aber die Last deiner Sorgen und Probleme zu mir bringst, kann sie durch meine Kraft, meinen Geist und meine Liebe leichter werden.

Also bleib gewissenhaft dabei, jeden Tag Zeit für mich freizunehmen. Ich kann die Beziehungen zu den Menschen erneuern, mit denen du zusammenlebst, zusammen arbeitest und zu denen du bezeugst. Erhebe dein Herz und deine Hände zu mir und lass mich die Last tragen! Setz mich an erste Stelle in deinem Leben und ich werde dich stärken, erneuern, wiederbeleben und aufmuntern.

---

1. Markus 14,8

